

Ostermarsch 2009

Rede von Elke Winter, Friedensinitiative Nordost, vor der Lorenzkirche

Liebe Ostermarschierer,

die Medien berichteten die letzten Tage, und auch heute wieder, daß die Anzahl der Friedensbewegten auf den Protestmärschen immer weniger werden. Das mag vielleicht stimmen, wenn man nur auf die Füße schaut, die sich auf den Straßen bewegen. Wir aber schauen in die Köpfe und wissen:

Die große Mehrheit der deutschen Bevölkerung lehnt Kriegseinsätze der Bundeswehr und militärische Mittel zur Konfliktlösung ab, da sie nichts bringen. Auf unserem Weg vom Olof-Palme-Platz hierher haben das viele „Zuschauer“ ganz klar gesagt.

Der Konflikt in Israel und Palästina, der Irakkrieg mit seinen andauernden, leidvollen Folgen, der seit fast 8 Jahre dauernde Krieg in Afghanistan – mit militärischen Mitteln ist ein Ende nicht in Sicht.

Dies stört unsere Bundeskanzlerin und mit ihr die große Koalition herzlich wenig.

Die ständige, schleichende Erhöhung der Anzahl der Soldaten, Zusagen über weiteres Kriegswerkzeug – das waren ihre Geburtstagsgeschenke zum 60. Jahrestag der NATO.

Die **Bundeswehr selbst hat Nachwuchsprobleme**. Selbst der Köder „sicherer Arbeitsplatz für junge Leute“ scheint nicht recht zu ziehen.

Wen wundert`s: der Preis bei diesem todsicheren Job könnte sehr teuer sein.

Aber darüber darf man ja inzwischen unter dem Stichwort „**Posttraumatisches Belastungssyndrom**“ endlich auch in der Bundeswehr sprechen. Kriegseinsätze verändern existentiell, zerstören Soldaten und deren Familien. Das sollte eigentlich spätestens seit dem Vietnamkrieg bekannt sein. Natürlich wird niemand Soldaten Hilfe verweigern. Aber die Konsequenz kann nicht heißen: mehr Psychologen und Psychiater in die Bundeswehr, sondern: **laßt die Finger von Kriegsspielen und schickt endlich die Jungs und Mädels nach Hause oder gar nicht erst dorthin!**

Dann bräuchte sich die Informations- und Medienzentrale der Bundeswehr auch keine scheinbar harmlosen Bären Geschichten für Kinder auszudenken, wo der Plüschbar Karl als Bärenreporter mit dem Vater in den Einsatz geht und vom ach so unterhaltsamen Feldlagerleben berichtet. Natürlich kommt dabei niemand ums Leben. Heimwehkrankheit ist das schlimmste, was da passieren kann.

Menschens Kinder, und das meine ich wörtlich, laßt Euch doch nicht so einen Bären aufbinden! Aber aufgepaßt: erst vor einigen Tagen verkündete das Verteidigungsministerium, daß zukünftig mehr Wehrpflichtige eines Jahrganges eingezogen werden. Von wegen Wehrgerechtigkeit – vielleicht muß die Bundeswehr mit ihrem Bären dienst auch schon in die Kindergärten gehen, um Nachwuchs zu rekrutieren?

Stichwort Bären dienst

Kommen wir zurück in unsere Region, nach **Nordbayern**. (Nein, es ist kein zweiter Bruno in Sicht.)

Aber:

Da ist **Grafenwöhr** als größter US-Truppenübungsplatz in Europa. Er verdirbt einem die Freude an dieser schönen Oberpfalz. Der gigantische Ausbau der letzten 2 Jahre zerstört zivilgesellschaftliche Strukturen, vernichtet Natur, schafft potentielle Ziele für Terrorakte und verursacht vor Ort zunehmend Unbehagen.

Nicht nur ein Bär wurde hier aufgebunden: Die versprochenen wirtschaftlichen Vorteile für die Region, mit dem die Zustimmung zum Ausbau geködert wurde, haben sich in Luft aufgelöst, denn: aus Sicherheitsgründen bekamen vor allem us-amerikanische Firmen die Aufträge. Ein anderes Problem, aber längst kein Neues, ist die Tatsache, daß mit der Zunahme der Soldaten auch die Anzahl der Straftaten gestiegen ist. So wurde die Polizeipräsenz vor Ort verdoppelt – was aber angesichts der häufig alkoholbedingten Kriminalität immer noch nicht ausreicht. Daß die Polizei dadurch an anderer Stelle fehlt, ist jedem klar. Ein weiterer Bären dienst...

Da ist **Katterbach bei Ansbach**. Auch hier wird gegen den Widerstand der Bevölkerung ein Landschaftsschutzgebiet – der Uralas – zerstört, um für die zukünftig stationierten Piloten der US-Armee Villen zu bauen. Die vorhandenen mehrstöckigen Häuser stehen leer. „Etzt langts“ sagt die Bürgerinitiative vor Ort, aber ohne unsere Unterstützung schaffen sie es nicht.

Und meine geliebte Wahlheimat **Nürnberg**?

Leider muß ich mir unter Deinem Himmel immer noch die Ohren zuhalten, weil Tiefflieger über uns hinweg donnern – so geschehen letzten Dienstag und Donnerstag um die Mittagszeit.

Was wäre die Stadt ohne ihren Ehrenbürger **Diehl** und „ihre“ Firma Diehl? Ein wahres Musterbeispiel für Wortakrobatik zur Verschleierung von Mordwerkzeug. **Smart 155** ist das nichtssagende technische Kürzel. „Punktzielmunition“ sagt Firma Diehl dazu. Und Streubomben bzw. Streumunition sind gemeint. Wenn das aber der Regensburger Journalist **Stefan Aigner** am 28.Juli 2008 im Onlinemagazin regensburg-digital.de so schreibt, wird unter Androhung von Sanktionen und mit Rechtsmitteln erwirkt, daß das wieder gestrichen werden muß. Besser wird das Ganze auch nicht, wenn man weiß, daß laut Taz v. 2.3.09 die Bundesregierung dafür gesorgt hat, daß das Verbot von Streumunition **eben nicht** für diese „Smart 155“ gilt. Warum wohl? Wie sagte ein Banker kürzlich: Moral ist keine Kategorie für den Geldbeutel...

Bleiben wir bei unserer Stadt, bei der ein leerer Geldbeutel vielleicht das segensreiche Ende eines potentiellen Wahnsinns bedeuten könnte. Ich meine die geplante **Nordanbindung** – ein teures, unsinniges Straßenbauprojekt, das den Nürnberger Flughafen mit der Autobahn verbinden soll. Der Flughafen zählt als Arbeitsplatzmotor unserer Region. Aber: die Fluggastzahlen und Frachtmengen sind deutlich rückläufig. Trotzdem gehen die Planungen weiter. Koste es was wolle? Bannwald wird zerstört, über 10.000 Bäume fehlen dann der grünen Lunge. Verkehr wird angezogen, Grundwasser abgesenkt mit bisher nicht vorhersehbaren Folgen.

Warum trotzdem die Nordanbindung? Sollen die Soldaten von Grafenwöhr durch diese Hintertüre schneller zum Flughafen, und damit schneller zu Kriegseinsätzen gebracht werden? Wir haben hier beobachtet, wie Militärmaschinen zum Irak-Einsatz starteten, zuvor viele Soldaten in abgeschirmten Bereichen am Flugplatz Nürnberg sich sammelten. Mit der Nordanbindung schneller in den Krieg..... Wie geht das mit den Bemühungen der Verantwortlichen in dieser Stadt zusammen, Nürnberg als Stadt des Friedens und der Menschenrechte zu positionieren?

Da gibt es noch mehr Widersprüche:

Schon vergessen? Im Juli letzten Jahres fand unter massiven Einschränkungen unserer Grundrechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit auf dem Sebalder Platz ein **öffentliches Gelöbnis von Bundeswehrrekruten** statt. Oberbürgermeister Maly befürwortete diese öffentliche Zurschaustellung militärischen Imponiergehabes mitten in dieser Stadt, und wollte sogar als ehemaliger Wehrdienstverweigerer noch einmal in die Bundeswehr eintreten.... wie geht das zusammen mit seinem, wenn auch bescheidenen Engagements als Mitglied der Vereinigung der „Mayors of peace“?

Wir werden aufmerksam bleiben.

Es lohnt sich gewaltfreier, kreativer Widerstand und Protest, wie z.B. das Schöpfungsgebet. Gerade bei der Nordanbindung spüren wir ein Umdenken, auch in der SPD. Dranbleiben lohnt sich. Ich bin sicher, wir schaffen das!

Auch in der Gewissheit, daß wir uns in **keiner Sinnkrise** befinden. Der Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung war noch nie so sinnvoll und aussichtsreich wie heute.

Visionen von einer anderen, besseren Welt können ganz schnell real werden.

Wer hätte noch vor einem Jahr erwartet, daß sich ein US-amerikanischer Präsident öffentlich zu **unserem Traum** bekennt – einer Welt ohne Atomwaffen! Daß wir hier **zu hause** anfangen müssen, haben wir als Friedensbewegte schon immer verlangt. Deshalb fängt unsere Welt **ohne Atomwaffen in Büchel in der Eifel an!**

Wir waren schon immer dabei und bleiben dabei: Ja, wir können das!